

Stiftung Kapelle Gormund und Kirchenrat Römerswil

# Einsegnung des restaurierten Stationenwegs mit 120 Pilgern

**Der Kirchenrat Römerswil und der Stiftungsrat Kapelle Gormund luden ein zur feierlichen Einsegnung des neu restaurierten Stationenwegs von der Mariengrotte Römerswil zur Wallfahrtskapelle Gormund. Es war die perfekte Karfreitags-Aktivität. Erfreulich viele, nämlich 120 Pilger folgten der Einladung.**

Karl Heinz Odermatt

Am Karfreitag versammelte sich eine grosse Gruppe von über 120 Personen, darunter auch Familien mit Kindern, um 10 Uhr bei der Kirche Römerswil, um an der Einsegnung des Stationenwegs teilzunehmen. Einige starteten schon um 9 Uhr im Gormund und erlebten also den Weg in beide Richtungen. Dass so viele da waren, war für die Organisatoren eine schöne Überraschung, hatte man doch mit um die 70 Teilnehmenden gerechnet.

Der Weg wurde von den Römerswilern seit 1932 bis zur 12. Station begangen. In den letzten Jahren waren jeweils 30 bis 50 Pilger auf dem Weg. Diesen Karfreitag nun wurde er erstmals gemeinsam bis zur 14. Station vollendet und mit Pilgermahl und gemütlichem Beisammensein im Gormund abgerundet.

## Pilgern mit viel Tradition

Nach einer kurzen Begrüssung in der Pfarrkirche Römerswil begaben sich die Teilnehmenden gemeinsam auf den Weg, um sich an die Leidensgeschichte Jesu zu erinnern. Die Pfarreiseelsorgerin von Römerswil, Veneranda Qerimi, und Katechetin Theres Galliker führten zur ersten Station, die symbolisch für alle Stationen mit Weihwasser gesegnet wurde. Zwischendurch sang man das Lied «Ubi caritas»: «Wo Liebe ist, da wohnt Gott...» Der Weg führte weiter durch die schöne Landschaft bis zur Wallfahrtskapelle Maria Mitleiden Gormund. Bei jeder der 14 Stationen wurde innegehalten und aufmerksam den Worten von Veneranda Qerimi und The-

res Galliker gelauscht. Bei der letzten Station, die vor der Kapelle Gormund am steilen Hügel steht, empfing Pfarrer Bühlmann die Gruppe. Er segnete auch diese letzte Station des Weges, bevor es zum Abschluss in die Kapelle ging.

## Scheue Römerswiler?

Dort erzählte Beat Stocker, Präsident des Stiftungsrates Gormund, Interessantes über die Geschichte des Stationenwegs und wie dieser vor 92 Jahren von Pfarrer Gassmann aus Ruswil gestiftet wurde (siehe Artikel untenstehend). Er erzählte die Anekdote, dass Pfarrer Zimmermann sich jeweils wunderte, dass die Römerswiler nur bis zur Station 12 pilgerten und dann umkehrten, also nur die Leidensgeschichte abliefen und nie bis zum Gormund kamen. Ob sie wohl zu scheu seien, soll er sich gefragt haben. Er ist an Weihnachten 2023 gestorben. Man hat in der Kirche Gormund seiner gedacht – mit dem Karfreitag 2024 wurde diese Lücke geschlossen. Urs Lang, Mitglied des Kirchenrats Rö-



Das Wallfahrts-Ziel ist fast erreicht, das einfache Pilgermahl wartet, zubereitet vom Stiftungsrat des Gormund. Bilder: kho

merswil, für das Bauwesen zuständig und beruflich Architekt, bedankte sich bei allen, die an den Sanierungsarbeiten der Stationen mitgewirkt haben. Dank der Unterstützung von Marc und Moritz Weizenegger (Reinigung und Sanierung), Judith Zen Ruffinen Erni und Max Winiger (Restaure-

ring der Bilder und Malerarbeiten), Beat Spiess (Beschriftungen) sowie Hansjörg Strelbel und Franz Fuchs erscheinen die 14 Stationen in neuem Glanz. Die Entfernung der Eisengitter hat dazu beigetragen, dass die Bilder viel besser zur Geltung kommen. Die Sanierungsarbeiten wurden im Som-

mer 2022 aufgenommen und 2023 abgeschlossen.

## Pilgern macht hungrig und durstig...

Im Anschluss an die Prozession genossen die Teilnehmenden eine feine Gerstensuppe mit Brot und Tee. Da die Organisatoren mit etwa 70 Pilgern gerechnet hatten und 120 kamen, musste die Suppe ein wenig gestreckt werden. Wärschaft genug war sie jedoch alleweil, und genug für alle hatte es auch. Dabei liess man sich von der warmen Frühlingssonne verwöhnen und nutzte die Gelegenheit für wertvolle Begegnungen und Gespräche.

## Zusammenarbeit trägt Früchte

Der gesamte Anlass wurde in Zusammenarbeit mit dem Stiftungsrat Gormund, dem Pfarreirat und dem Kirchenrat Römerswil organisiert. Ein Shuttlebus stand nach den Feierlichkeiten bei Bedarf für die Rückreise zur Verfügung. Es war ein gelungener Anlass, der wohl noch lange in Erinnerung bleiben wird.



An jeder der 14 Stationen gab es einen Impuls von Pfarreiseelsorgerin Veneranda Qerimi und Katechetin Theres Galliker.



Einsegnung Stationenweg von der Lourdesgrotte Römerswil zur Kapelle Gormund

# Aus der hundertjährigen Geschichte

**Die Geschichte ist schon bald 100 Jahre alt. Die Forschungen dazu hat der versierte Historiker Paul Moser, ehemals Neudorf, heute wohnhaft in Gunzwil, in verdankenswerter Weise gemacht. Diese wertvollen Vorlagen wurden mit weiteren Recherchen angereichert.**

Man findet in den heute erhaltenen Dokumenten folgenden Text: «Der Unterzeichnende schenkt hiermit den Gormunder Kreuzweg, bestehend aus 14 Stationen mit Standbildern, der Pfarrkirche Römerswil. An die Renovationskosten stiftet er zugleich einen bezüglichen Renovationsfonds von Fr. 300.- / dreihundert Franken. Ruswil, Luzern, den 25. Mai 1932. Pfr. Gassmann.»

Am 10. Oktober unterschrieb der Kirchenrat von Römerswil die Annahme-Erklärung. Unterschrieben haben dabei: Pfr. Alois Grossert als Präsident, den noch einige kennen, sowie der damalige Aktuar und zwei Stimmzähler. Das war die Geburtsstunde dieses eindrücklichen Stationenweges.

Kurz zuvor, auch 1932, hatte der damals noch junge und frisch gewählte Pfr. Alois Grossert von Römerswil auch die Initiative zum Bau der Lourdes Grotte gemacht. Diese wunderbare Grotte wurde damals frisch gebaut und ist heute für viele Besucherinnen und Besucher zu

einem Kraftort geworden, ein herrlicher Ort zum Verweilen. Ich erinnere mich gerne an die jährlichen Maianachten in der Grotte, die wir Jungen damals sehr gerne besucht haben. Es war draussen, und alles war nicht so steif wie in der Kirche. Insbesondere sind uns die schönen Marienlieder in Erinnerung geblieben, welche wir, oft unter der Leitung vom ehemaligen Lehrer Julius Zehnder, lauthals mitgesungen haben.

## Matura in Stans, Studium in Luzern und Innsbruck

Josef Gassmann wurde am 6. Mai 1882 auf dem Berghof in Wauwil als Sohn von Anton und Agatha Gassmann-Kaufmann geboren. Im Kollegium in Stans erhielt er 1904 das Maturitätszeugnis. In Luzern und Innsbruck studierte er Theologie, einzelne Semester auch in Rom und Fribourg. 1909 wurde er zum Priester geweiht. Gerliswil, Hochdorf und Römerswil waren seine Stationen als Vikar, Pfarrhelfer und Pfarrer, ehe er am 5. August 1929 das Amt als Pfarrer von Ruswil antrat. Dort war er bis 1958 tätig. Pfarrer Josef Gassmann, auch Ehrenomherr des Bistums Sitten, verstarb am 18. März 1967 in Luzern. Pfarrer Gassmann hat sich mit der Geschichte Ruswils befasst und Abschriften und Register zum Ruswiler Jahrbuch von 1488, zu den älteren Tauf-, Ehe- und Ster-



Auch das grosse, schlichte Kreuz wurde erneuert und das dazugehörige schmucke Gärtli wieder instand gestellt. Bild: kho

bebüchern und zu weiteren Bänden erstellt. (Quelle: Familienbaum im Staatsarchiv Kt. LU)

## Geschichtliches zur «Via Dolorosa»

Erste Prozessionen auf dem Leidensweg Christi in Jerusalem reichen weit zurück in das 14. Jahrhundert. Unter der Führung der Franziskaner wurden diese Prozessionen für Pilger organisiert. Diese Pilger wiederum brachten diese Andachtsformen in ihre Heimatländer zurück. Kreuzwege veranschaulichten den Pas-

sionsweg Jesu in Texten und Bildern. Anfänglich hielten die Pilgernden nur an zwei Orten inne: beim Haus des Pontius Pilatus (auch bekannt als Burg Antonia) bei der Verurteilung und bei der Kreuzigung auf dem Hügel Golgota.

Der Weg, der diese beiden Orte miteinander verbindet, wird «Via Dolorosa», lat. schmerzreicher Weg, Leidensweg, genannt und führt durch die Strassen der Altstadt Jerusalems. Nach und nach entstanden weitere Stationen, an denen der biblischen

und traditionell überlieferten Stationen Jesu gedacht wurde.

Passionsweg: Unter Passion Jesu (von griechisch paschein, deutsch «leiden», «durchstehen», «erleben» sowie von lateinisch pati «erdulden», «erleiden»; passio «das Leiden») versteht man im Christentum den Leidensweg Jesu Christi, das heisst sein Leiden und Sterben samt der Kreuzigung durch die Römer in Jerusalem. Seit 1932 bis heute wird der nun neu renovierte Stationenweg als Pilgerweg, als Gebetsweg, als Wanderweg, mit herrlichem Blick in die Berge und in die Natur genutzt – ein sehr altes und erhaltenswertes Juwel.

Beim Restaurant Gormund steht ein grosses und schlichtes Kreuz. Es ist im Eigentum der Familie Käthy und Fritz Erni. Wir durften dieses Kreuz, gezeichnet von vielen Jahren mit allerlei Wetterlagen, im gleichen Zug ebenfalls erneuern. Das dazu gehörige schmucke Gärtli wurde vom Gartenmeister Edy Zumbühl wieder sehr schön instand gestellt. Eine Augenweide, fast am Schluss des Stationenweges.

Gross ist die Freude über dieses Gemeinschaftswerk zwischen der Pfarrei Römerswil und der Kapellenstiftung Gormund. Hoffen wir, dass dieser Weg auch in Zukunft weiterhin gepflegt und genutzt wird.

Beat Stocker